

Hans Eichel (Hrsg.)

60 Jahre documenta

Die lokale Geschichte einer Globalisierung

B|S
&

SIEBENHAAR VERLAG

1. Auflage 2015

© B&S SIEBENHAAR Verlag, Berlin/Kassel
und bei den Autoren

Umschlaggestaltung und Layout: VISULABOR® Kommunikationsdesign
Satz: B&S Siebenhaar Verlag
Druck und Bindung: BGZ Druckzentrum GmbH, Berlin
Umschlagfoto: Dirk Schwarze, Kassel

Bildnachweise: Iwan Baan: S. 61; Archiv B&S Siebenhaar: S. 206, 208, 216, 248 (o.); © documenta Archiv, Kassel: S. 14 (Foto: Walter Popp), 36 (dA_II_7_72_N), 62, 157, 222 (Foto: k.A.), 225 (Foto: Günther Becker), 227 (Foto: Carl Eberth) sowie die documenta-Plakate auf den Umschlag-Innenseiten; Steffen Damm: S. 10, 84, 120, 154, 181, 248 (u.); Pierre Huyghe: S. 140, 147 (Courtesy the artist; Marian Goodman Gallery/New York, Paris, Esther Schipper/Berlin); Klaus Meier-Ude: S. 12; Wolfgang Schulze: S. 56-59; Dirk Schwarze: S. 46, 101, 104, 112, 117, 187, 194, 196, 199, 203, 204, 230

Das Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Printed in Germany
ISBN 978-3-943132-40-3

www.siebenhaar-verlag.de

Zuvor

Hans Eichel

60 Jahre documenta – wie feiert man das? 9

Hortensia Völckers, Alexander Farenholtz

Eine Stadt, die zu allem bereit ist 11

Neu beginnen: Arnold Bode und sein Erbe

Hans Eichel

Wie aus dem künstlerischen Begleitprogramm der
Bundesgartenschau 1955 die bedeutendste Weltausstellung
der Gegenwartskunst wurde 15

Gespräche mit Nele – Erinnerungen an ihren Vater Arnold Bode 29

Heiner Georgsdorf

Philadelphia Transfer 37

Wolfgang Schulze

documenta urbana –
eine (noch) nicht verwirklichte Idee von Arnold Bode 47

Harald Kimpel

Die Fata Morgana als Dauerzustand:
Arnold Bodes beharrliche Oktogon-Vision 63

Heiner Georgsdorf

Der Arnold-Bode-Preis 77

Meine documenta

Manfred Schneckenburger documenta 6 (1977), documenta 8 (1987)	85
Rudi Fuchs documenta 7 (1982)	99
Catherine David documenta X (1997)	103
Okwui Enwezor Documenta11 (2002)	113
Roger M. Buergel documenta 12 (2007)	115
Carolyn Christov-Bakargiev DOCUMENTA (13) (2012)	121

Zum Status oder mehr als 100 Tage: die „documenta-Stadt Kassel“

Manfred Schneckenburger Im Stillen aufs Ganze gehen. Harry Kramers Künstler-Nekropole	131
Dorothea von Hantelmann Die documenta: Eine Gesellschaft arbeitet an sich selbst	141
Juliane Gallo ErwartungsRaum: Kunstvermittlung auf den documenta-Ausstellungen d11 bis d (13)	155
Veit Loers, René Block, Rein Wolfs, Susanne Pfeffer „Trotz documenta haben wir es getan!“ Ein Gespräch zwischen den künstlerischen Leitern des Fridericianum	173
Joel Baumann Die Kunsthochschule Kassel und die documenta	185
Dirk Schwarze Was von der documenta in Kassel blieb	195

Perspektiven: die Zukunft der documenta

Boris Rhein, Bertram Hilgen, Rolf-Dieter Postlep

Warum wir ein documenta Institut brauchen 209

Dirk Schwarze

Für immer ein Traum?

Die Neue Galerie als Kern eines documenta Museums 217

Klaus Siebenhaar

Die Ausstellung als Medium.

Überlegungen zu einem documenta Zentrum

kuratorischer Theorie und Praxis 223

Annette Kulenkampff

60 Jahre documenta – Ein Blick in die Zukunft 231

Adam Szymczyk

documenta 14: Learning from Athens 237

Dank 249

Zu den Autoren / Zum Herausgeber 251

Bildnachweise 252

Zuvor

Hans Eichel

60 Jahre documenta – wie feiert man das?

Natürlich mit einem Volksfest in Kassel. Hier, in einer im Weltmaßstab kleinen Stadt in der nordhessischen Provinz ist sie entstanden, hier ist sie großgeworden, über Kassel ist sie weit hinausgewachsen zur bedeutendsten Weltausstellung der Gegenwartskunst. Hier hat sie ihren spirituellen und magischen Mittelpunkt, im Fridericianum, in seiner Rotunde. Hier verändert sie alle fünf Jahre für 100 Tage die ganze Stadt, ihr Lebensgefühl: Die globale Kunstgemeinde trifft sich in Kassel.

Natürlich mit allen documenta-Kuratoren, die noch leben. Arnold Bode, ihr Gründer, Harald Szeemann und Jan Hoet sind nicht mehr dabei. Sie werden sich in großen und kleinen Runden die Köpfe heißreden über die Gegenwartskunst, über die documenta, über deren Perspektiven.

Zum Glück mit der Gründung des documenta Instituts, dessen solides Fundament das documenta Archiv bildet. Kassel ist zum Gravitationszentrum eines weltumspannenden documenta-Netzwerks geworden. Mit jeder documenta wird es größer und engmaschiger. Da braucht es starke, immer stärkere Wurzeln in Kassel. „documenta-Stadt“ ist nicht Besitzstand, sondern Aufgabe, höchst anspruchsvoll und immer wieder überraschend, neu und unerwartet.

Und so ist dieses Buch, sind die Beiträge darin nicht nur Rückblicke, sie versuchen zugleich Ausblicke, sie reißen mitunter den Horizont auf. Was kommt, wissen wir nicht, aber wir denken neue Ideen, sind voller Neugier, vielleicht Furcht, bereit jedenfalls, Neuem, Unerwartetem zu begegnen, der nächsten documenta zum Beispiel. Es ist dieser Geist Arnold Bodes, aus dem die documenta lebt. So lange das so bleibt, hat sie eine Zukunft.

Annette Kulenkampff

60 Jahre documenta – Ein Blick in die Zukunft

Wer sich mit der Zukunft der documenta beschäftigt, kann gar nicht anders, als mit der deutschen Nachkriegszeit und mit Arnold Bode zu beginnen. In jener Zeit, in der eine damals völlig utopische Idee geboren wurde, die uns heute so selbstverständlich erscheint und mit jenem Mann, der wie sich wie kaum ein anderer um die Inszenierung, die Ausstellung und die Vermittlung der modernen Kunst verdient gemacht hat.

Wie keine andere Kulturinstitution steht die documenta für das demokratische Selbstverständnis, dass die Bundesrepublik Deutschland nach dem Krieg so nachhaltig geprägt hat. Was das Bauhaus für die deutsche kulturelle Identität bis 1933 bedeutet hat, ist seit Mitte der fünfziger Jahren die documenta – und die documenta lebt!

Die Wahrscheinlichkeit, dass ein bedeutender, internationaler Künstler der vergangenen Jahrzehnte nicht einmal in Kassel gewesen wäre, ob als ausstellender Künstler oder als Besucher der documenta, ist gering. Welche andere Stadt in der Welt kann das von sich behaupten?

Keine Beschäftigung mit internationaler zeitgenössischer Kunst, ob als Künstler oder als interessierter Betrachter, die ohne die documenta auskommen würde. Ein documenta-Künstler bleibt immer ein documenta – Künstler. Und selbst ein Boxer begründet seinen medialen Durchbruch mit einem Auftritt auf der documenta: Henry Maske, der auf Einladung Jan Hoets bei der documenta 9 in den Boxring stieg und in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung 22 Jahre später sagte: „Ein Meilenstein war die documenta 1992 in Kassel. (...) Das war ein Riesenknull damals, und wir wurden plötzlich ganz anders wahrgenommen.“

Die documenta steht damals wie heute für eine offene und freiheitliche Gesellschaft und hat in Kassel selbst erst in den letzten Jahren die Anerkennung und Wertschätzung erfahren, die ihrer weltweiten Bedeutung gerecht wird. Noch 1982 heißt es im abschließenden Geschäftsbericht der documenta 7: „Es gelang nicht, die documenta im Bewusstsein Kassels zu verankern. Rund 80 Prozent der Kasseler Bevölkerung stehen der documenta gleichgültig oder ablehnend gegenüber.“ Wohingegen bei der dOCUMENTA (13) 96,2 Prozent der Besucher angaben, die nächste documenta in jedem Fall wieder besuchen zu wollen.

Ganz anders auch 2014, wo allein die Ankündigung des künstlerischen Leiters Adam Szymczyk, einen zweiten Standort in Athen zu eröffnen, einen Sturm der Entrüstung und der Verlustängste in Kassel ausgelöst hat – völlig außer Acht lassend, dass die documenta-Idee nur in ihrer nordhessischen Heimat überleben kann und dass schon die documenta-Ausstellungen 10, 11 und 13 weit über Kassel hinaus an unterschiedlichsten Orten präsent waren. Zuletzt bei der dOCUMENTA (13) mit einer eigenen Ausstellung in Kabul, die unter größten Sicherheitsvorkehrungen realisiert wurde und über 25.000 Besucher anlockte.

Die Kraft der Gründungsidee „Die Kunst ernstnehmen und sie ins Zentrum stellen, anstatt sie zu benutzen“, wie es Arnold Bode formuliert hat, trägt bis heute. Die Gemeinnützigkeit ist elementarer Bestandteil ihres Selbstverständnisses, denn die documenta ist für alle da. Sie präsentiert sich seit 60 Jahren glaubwürdig, bescheiden, substantiell und ist der Kunst ihrer Zeit und aktuellen kulturellen Themen verpflichtet. „Die documenta war immer auch eine Meta-Ausstellung – eine Aussage über die Welt der Gegenwart, von der die Kultur ein empfindlicher Teil ist, eine kognitive Erweiterung.“ Mit diesen Worten beschreibt Adam Szymczyk in der Süddeutschen Zeitung vom 15. April 2015 seine aktuelle Auffassung von der Weltkunstausstellung documenta.

Der Erfolg der documenta wächst, gemessen an den Besucherzahlen, von Ausstellung zu Ausstellung bis auf über 900.000 Gäste bei der dOCUMENTA (13) im Jahr 2012. Ein für zeitgenössische Kunst unfasslicher Wert. Zum Vergleich: Die letzte Venedig Biennale lockte bei einer doppelten Laufzeit ‚nur‘ 470.000 Zuschauer an.

Als ein verlässlicher Seismograph hat die documenta in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts zunächst alle vier seit 1972 alle fünf Jahre die weltweit wichtigsten Strömungen zeitgenössischer Kunst und in der nordhessischen Stadt Kassel unter dem Begriff „Das Museum der 100 Tage“ zusammengeführt. Wie das Bauhaus zu den internationalen bedeutendsten Schulen für Architektur und Gestaltung des 20. Jahrhunderts zählt, gilt die documenta als die weltweit bedeutendste Ausstellung zeitgenössischer Kunst.

Die Frage muss erlaubt sein: Was wäre aus der Kultur in unserem Land geworden, wenn Arnold Bode mit der ersten documenta nicht die Kunst nach Deutschland zurückgebracht hätte, die, als „entartet“ gebrandmarkt, von den Nazis aus dem Land getrieben worden war? Arnold Bode und sein Kreis, allen voran der Kunsthistoriker Werner Haftmann, haben die Brücke zur Kunst der zwanziger und dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts geschlagen. Durch diesen Brückenschlag ist Deutschland 1955 der Anschluss an die internationale Kunstentwicklung gelungen. Deutschland hat in der Folge für die internationalen Künstler der Gegenwart ein schier unerschöpfliches Feld an Möglichkeiten geschaffen, um das uns die Welt, zu Recht, beneidet.

Im Rahmen der Bundesgartenschau, die Kassel als Ausgleich für den nicht erhaltenen Regierungssitz zugesprochen worden war, konnte der leidenschaftliche Kämpfer für die Kunst, der als Kunstprofessor und Künstler in Kassel tätig war, endlich seinen großen Traum realisieren. Zusammen mit Werner Haftmann präsentierte er einem zum Teil konsternierten, zum Teil begeisterten Publikum die „Weltkunst“ in den Ruinen des Fridericianum. Damit war der Grundstein gelegt für die Welthauptstadt der Kunst, die documenta-Stadt Kassel. Dass schließlich aus der ersten documenta eine 60-jährige Erfolgsgeschichte geworden ist, hat ihren Erfinder unsterblich gemacht und Deutschland seinen überragenden Platz in der Ausstellungs- und Kunstgeschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschert.

Die documenta hat das Privileg der Problemkonfrontation und der aktiven Herausforderung des Publikums, sie nimmt die Kunst ernst und stellt sie ins Zentrum. Damit übernimmt die documenta einen Doppelrolle: Einerseits richtet sie sich an die internationale Kunstfachwelt und hat sich als der weltweite Maßstab für zeitgenössische Kunst etabliert. Auf der anderen Seite hat die documenta einen klaren Bildungsauftrag, um einem großen Publikum den Zugang zur Kunst und brennenden Themen der Gegenwart zu ermöglichen. In diesem Bestreben hat sich die documenta eine einzigartige, substantielle und glaubwürdige Position in der internationalen Kunstwelt und beim Publikum erarbeitet. Die gemeinsame Geschichte der documenta ist ein starkes Band, das uns verbindet und unser aller Kulturverständnis geprägt hat. Aus dieser Kenntnis lassen sich Aufgaben der documenta als Institution für die Gegenwart und die Zukunft entwickeln.

Die drei Säulen der documenta

Die documenta-Institution ruht zukünftig auf drei Säulen, die sich aus der überragenden Bedeutung der documenta ergeben.

Säule 1 ist der Planung, Durchführung und Nachbereitung der jeweiligen documenta gewidmet, aktuell der documenta 14. Das einzigartige ihr zugrundeliegende Konzept: alle fünf Jahre wählt eine unabhängige, internationale Findungskommission einen künstlerischen Leiter/Leiterin, der die Idee der Ausstellung, ihr Programm und ihre Form vollständig neu formuliert.

Diese Konzeption beruht auf der ursprünglichen Absicht, das Publikum mit der Kunst der internationalen Moderne zu versöhnen, bekanntzumachen aber auch zu konfrontieren. Es gilt der gesellschaftliche Auftrag, der mit der einzigartigen Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheit der künstlerischen Leitung einhergeht: die Freiheit der Kunst als Teil eines demokratischen Selbstverständnisses anzuerkennen und die Auseinandersetzung mit der Kunst als kritische und erkenntnisfähige Teilhabe an der Kultur zu initiieren. Während die meisten

Zu den Autoren

Joel Baumann, Professur für Neue Medien und Rektor der Kunsthochschule Kassel.

René Block, 1977-2006 Direktor des Fridericianum, Kassel, lebt in Berlin.

Roger M. Buergel, Ausstellungsmacher und Dozent, Künstlerischer Leiter der documenta 12.

Carolyn Christov-Bakargiev, Kuratorin und Autorin, Künstlerische Leiterin der dOCUMENTA (13).

Catherine David, stellvertretende Direktorin des Musée National d'Art Moderne am Centre Georges Pompidou. Künstlerische Leiterin der documenta X.

Okwui Enwezor, Direktor des Hauses der Kunst, München, Künstlerischer Leiter der Documenta 11.

Alexander Farenholtz, Vorstandsmitglied und Verwaltungsdirektor der Kulturstiftung des Bundes, Halle an der Saale.

Rudi Fuchs, Kurator und künstlerischer Leiter internationaler Kunstaustellungen. Künstlerischer Leiter der documenta 7.

Juliane Gallo, Leiterin Kunstvermittlung der Kunsthalle Fridericianum, Kassel.

Heiner Georgsdorf, 1979-2004 Professur für Kunstdidaktik am Fachbereich Kunst (heute Kunsthochschule) der Universität Kassel, seit 1997 Vorsitzender des Kuratoriums der Arnold-Bode-Stiftung.

Bertram Hilgen, Oberbürgermeister der Stadt Kassel und Aufsichtsratsvorsitzender der documenta GmbH.

Harald Kimpel, Dr. phil., Kurator, Kulturförderung und -beratung bei der Stadtverwaltung Kassel.

Annette Kulenkampff, Geschäftsführerin der documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungs-GmbH, Kassel.

Veit Loers, Kurator und Autor, 1987-2003 Künstlerischer Direktor des Fridericianum, Kassel.

E.R. Nele, Bildhauerin, Goldschmiedin und Designerin. Tochter von Arnold Bode.

Susanne Pfeffer, Kuratorin, Direktorin des Fridericianum, Kassel.

Rolf-Dieter Postlep, Prof. Dr. rer. pol., Präsident der Universität Kassel bis zum 30. September 2015, ab 1. September 2015 Präsident der Akademie für Raumforschung und Landesplanung.

Boris Rhein, Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst, Mitglied des Hessischen Landtages.

Manfred Schneckenburger, Kunsthistoriker, Hochschullehrer und Publizist. Leiter internationaler Kunstaustellungen, Künstlerischer Leiter der documenta 6 und der documenta 8.

Wolfgang Schulze, Prof., Dipl.-Ing. Architekt, Städtebauarchitekt, Stadtplaner, Kassel.

Dirk Schwarze, Kunstkritiker, Mitglied im Internationalen Kunstkritikerverband (AICA).

Klaus Siebenhaar, Prof. Dr. phil., Direktor des Instituts für Kultur- und Medienmanagement, Freie Universität Berlin.

Adam Szymczyk, Kurator, Vorstandsmitglied des Museums für Moderne Kunst in Warschau, Künstlerischer Leiter der documenta 14.

Hortensia Völckers, künstlerische Direktorin und Vorstandsmitglied der Kulturstiftung des Bundes, Halle an der Saale.

Dorothea von Hantelmann, Dr. des., Kunsthistorikerin, documenta-Gastprofessur für Kunstwissenschaft an der Kunsthochschule der Universität Kassel.

Rein Wolfs, Kunsthistoriker und Kurator. 2007-2013 Direktor des Fridericianum, Kassel, Intendant der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn.

Zum Herausgeber

Hans Eichel, Kasseler Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender der documenta GmbH 1975-1991, Hessischer Ministerpräsident 1991-1999, Bundesfinanzminister 1999-2005. Wordly Companion bei der dOCUMENTA (13)